

Lieber Herr Pfarrer!

Der geschilderte Vorgang hat mich auch nicht gerade erbaut. Ich wundere mich zunächst über das Formale; mit welcher Kompetenz dieser "Brüdererrat" dazu kommt, in dieser Sache Beschlüsse zu fassen bzw. den heute vor 14 Tagen von jener Nachmittagsversammlung gefassten Beschluss mir nichts dir nichts umzustossen? War jene Versammlung eine "Notbund"-Versammlung? Und wenn dem so war: Ging die durch Macfarland vermittelte Einladung an Sie in Ihrer Eigenschaft als "Notbund"-Mann? Mir müsste dann beides völlig entgangen sein. Nach meiner Erinnerung und auch nach dem Protokoll kam das Telefon von Macfarland an Sie persönlich. Sie persönlich haben dann erklärt, dass Sie mich dabei haben wollten und die Versammlung hat dem sehr nachdrücklich zugestimmt ohne dass ein Mensch daran zu denken schien, ein Gremium von Herren aus Dresden, Hannover etc müsse dazu nachträglich sein Amen sprechen. Liegt hier nicht ein unberechtigter Eingriff vor, den Sie sich nicht hätten gefallen zu lassen brauchen und der, wenn die Stimmung nicht wieder ganz ungeschlagen haben sollte, auch von den damals Versammelten abgelehnt werden müsste? - Aber auch wenn das Alles in Ordnung sein sollte: Was ist das für eine elende opportunistische Kirchenpolitik, die dieser "Brüdererrat" offenbar immer und immer noch treiben zu dürfen? Es handelt sich nicht um mich. Aber glauben die Leute denn wirklich, der Besuch bei H. könne mit gutem Gewissen und mit einiger Aussicht auf göttlichen Segen unternommen werden, wenn man von einer so ausgesprochen misen Beratung und Beschlussfassung herkommt? H. und seine Umgebung müssten Sie, wissend um solche geheimrätlichen Hintergründe doch ganz einfach verachten. Und letztlich wird sich ihr ganzer Gedankengang auch sicher nicht einmal als klug erweisen. Nun ja, die ganze Sache gehört in das ganze Kapitel der Sichtung, die der ganzen Opposition noch zuteil werden muss, bevor man daran denken kann, sie ernstlich als Kirche im Kampf gegen den Abfall in Anspruch nehmen zu können. Vorläufig scheint sie gerade in ihrer Führung mehr eine Fortsetzung etwa des Dreimännerkollegiums unseligen Angedenkens zu sein. Ich habe nichts dagegen, wenn Sie dem "Brüdererrat" diese meine Meinung von ihm gelegentlich zu wissen geben wollen. Ich würde sie ihm ja auch persönlich nicht weniger offen gesagt haben wie etwa dem Bruder Knak.

Praktisch ist meine Antwort diese: Wenn meine Voraussetzungen hinsichtlich des Hergangs vor 14 Tagen irrig waren d.h. wenn der "Brüdererrat" in dieser Sache das Recht hatte mitzureden und andere Beschlüsse zu fassen bzw. wenn die damals Versammelten stillschweigend oder ausdrücklich bereit sind, auf die damals getroffene Verabredung zu verzichten, dann ist die Sache für mich erledigt. Ich habe mich ja zu jenem Mandat nicht gedrängt und kann es gut und gerne wieder abgeben. Wenn es im Himmel beschlossen ist, dass ich mich mit H. Auge in Auge begegnen soll, so wird sich dazu ein anderer Anlass gewiss finden. Indem ich zurücktrete oder zurückgetreten werde, möchte ich mich aber auch aller Wünsche oder Ratschläge bezüglich der Frage, wer denn nun gehen soll, enthalten dürfen sondern möchte die volle Verantwortung dafür denen überlassen, die sie nun mit Recht oder Unrecht an sich genommen haben.

Das von Prl. von Kirschbaum verfasste Protokoll ist doch richtig in Ihre Hände gelangt. Ein hiesiger Student namens Kessler hat von einem Berliner Pfarrer ein anderes, viel kürzeres und ziemlich schlechtes, alle sensationellen Stellen wie Rosinen herauspickendes Protokoll erhalten und verbreitet es in Abschriften. Ich weiss nicht, ob es noch gelingt, die Sache zu stoppen

möchte sie Ihnen aber mitteilen, damit Sie, wenn Sie Ihnen je zu Ohren kommen sollte, wissen, dass wir nichts damit zu tun haben. Heute früh in meiner Dogmatikvorlesung sollte ich auf Anordnung des Fachschaftsleiters bzw. seiner vorgeordneten Instanzen dazu "erzogen" werden, das Kolleg inskünftig mit dem "deutschen Gruss" zu eröffnen. Ich habe dann eine kleine Ansprache an das Volk gehalten des Inhalts, dass dies nach Analogie des berühmten Weihrauchkorns nicht angängig sei und wenigstens die dem Fachschaftsleiter nicht sichtbaren Füsse der übergrossen Mehrzahl der Anwesenden waren dann auf einmal auch dieser Ansicht.

Beiliegend überreiche ich Ihnen meinen in einer hiesigen Pfarrerversammlung zum Ausdruck gebrachten Widerspruch gegen das Werk unseres Bischofs - jetzt bereits behutsamer: "Oberpfarrers" - Oberheid und seiner Hof- und Leibtheologen. Die Nervosität in der sich die D.C. befinden, ist schon auf der ganzen Linie nicht mehr zu verkennen. Wir Alle können unsre Pfeife gewiss wesentlich ruhiger rauchen als Ludwig das Kind und seine Leute.

Mit herzlichem Gruss und mit der Bitte, mich auch Ihrer Gattin und Frl. Zinn zu empfehlen

Ihr